

Wer die Perspektive plant --

muß an die Qualität der Menschen denken!

Die „Grundsätze für die Gestaltung des einheitlichen sozialistischen Bildungswesens“ stellen die Grundlage für die Perspektivplanung des Bildungssystems dar.

Die Diskussion über den Entwurf der „Grundsätze“ wurde, trotz guter Beispiele, noch in einem zu geringen Maße durch Stellungnahmen und Vorschläge der Wirtschaft befruchtet. Dieser Mangel sollte in der Diskussion über den Perspektivplan überwunden werden.

Nach der Direktive für die Ausarbeitung des Perspektivplanes ist die Verpflichtung gegeben, Kadereentwicklungspläne für den Zeitraum bis 1970 in enger Verbindung mit wissenschaftlich-technischen und ökonomischen Aufgaben aufzustellen. Ferner sollen Einschätzungen über die notwendige Entwicklung qualifizierter Fachleute bis 1975 und 1980 auf der Grundlage der Hauptrichtung der ökonomisch-technischen Entwicklung ausgearbeitet werden. Diese Orientierung macht deutlich, daß kein wirtschaftsleitendes Organ an der Frage vorübergehen kann, wie sich die Zahl und die Qualität der auszubildenden Kader und deren Weiterbildung in den nächsten 10 bis 20 Jahren entwickeln muß.

(Aus der Rede des Stellvertreters des Vorsitzenden des Ministerrates Alexander Abusch auf der 5. Sitzung der Staatlichen Kommission zur Gestaltung des einheitlichen sozialistischen Bildungssystems)

Wiederholt stellen wir in den vergangenen Monaten fest, daß Betriebsparteiorganisationen die Diskussion des Entwurfes „Grundsätze für die Gestaltung des einheitlichen sozialistischen Bildungssystems“ nur als eine Sache der Schulen angesehen haben. Sie hatten nicht den unlösbaren Zusammenhang zwischen der wissenschaftlich-technischen Revolution und unserem Bildungssystem erkannt. Doch jetzt, bei der Diskussion über den Perspektivplan müssen Fragen behandelt werden, die nur dann richtig beantwortet und gelöst werden können, wenn man um unsere Bildungskonzeption weiß. Was soll den Schülern gelehrt werden? Wie müßte die berufliche Grundausbildung aussehen? Die Berufsausbildung? Die Zusammenarbeit von Betrieb und Fach- und Hochschule? Die Erwachsenenqualifizierung? Es geht doch schließlich darum, ein einheitliches System zu schaffen und Bildung und Erziehung mit den Aufgaben des umfassenden Aufbaus

des Sozialismus in Übereinstimmung zu bringen!

Doch unsere Worte sollen vor allem an die Bezirks- und Kreisleitungen gerichtet sein, die die Grundorganisationen für diese Aufgabe ungenügend angeleitet haben. Zwei Beispiele dafür.

Vom sozialistischen Bildungssystem ausgehen

Im VEB Zellstoff- und Zellwollewerke Wittenberge (Bezirk Schwerin) sprachen wir mit dem stellvertretenden Parteisekretär. Genossen Czarnetzki. Die Parteileitung sowie auch die BGL und die Werkleitung haben sich mit dem Entwurf des sozialistischen Bildungssystems nicht befaßt. Folglich wurde in den Partei- und Gewerkschaftsgruppen darüber nicht diskutiert. Auch die Betriebszeitung der BPO nahm keine Notiz davon. Von der Beleg-